

# Saalkische Zeitung

Verlagsort: Halle

Die Saalkische Zeitung erscheint wöchentlich in jeder Ausgabe Sonntags 11 1/2 Uhr, in jeder Ausgabe Nachm. 6 Uhr.

Recitamen am Schluss des redactionellen Theils pro Seite 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Saalkischer Courier.)

Nummer 76.

Halle, Donnerstag, 29. März 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

## Bestell-Einladung auf die „Saalkische Zeitung“

Für das nächste Vierteljahr werden schon jetzt Bestellungen auf die „Saalkische Zeitung“ von sämtlichen Kaiserl. Postämtern, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Spediteuren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr Nr. 3 A.

Wir bitten alle unsere Freunde um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Bestellung, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Wir wenden uns ferner an die Liebenswürdigkeit unserer Freunde mit der Bitte, der „Saalkischen Zeitung“ immer weitere Leserkreise erschließen zu helfen, indem sie das Blatt, das ihnen selbst lieb geworden, auch Anderen warm empfehlen.

Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, würden wir auf ein Wort der Benachrichtigung sofort jede gewünschte Zahl Probe-Nummern zum Zweck der Weiterverbreitung kostenfrei zuschicken, auch würde die Expedition an gültig ihr mitgetheilte Adressen Probebestellungen sofort postfrei versenden.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Saalk. Zeitung“ (Courier), gr. Märkerstraße 11.

Halle, den 28. März.

## Boulangers Absicht.

Das Unterworte ist geschieden. Präsident Carnot hat das kriegsgerichtliche Urtheil bestätigt, durch welches General Boulanger „von Auswegen mit Pension in den Ruhestand versetzt“, d. h. aus der französischen Armee entfernt wird. Damit hat die militärische Laufbahn des Mannes, der einen Augenblick vielleicht vermocht hätte, die öffentliche Gewalt an sich zu reißen, einwilligen ein Ende. Die Verzeihen des Soldaten gegen die Wamesschärpe, die Verhöhnung des Geheges durch seine Wahlmandatdaten haben ihre Sühne erhalten. Boulanger kam in die Abgeordnetenkammer einzutreten; aber die französische Nation hat erfahren, daß bisher auch ein „kühner Degen“, den der Jahrgang begünstigt, nicht ungeschickt über die Verfassung ergehen darf. Die Regierung ist stark genug gewesen, einen General, der die erste Pflicht des Soldaten, den Gehorsam, gesehentlich und beharrlich verweigert, aus dem Soldatenstande zu entfernen. Wer Gehorsam für die Würde des Geheges hat, wird bekennen, daß die französische Regierung gewöhnlich ihre Pflicht erfüllt hat.

Boulanger hat das Schicksal, welches ihm ereilt hat, verdient, denn er hat es sich selbst bereitet. Sein Charizet kennt keine Grenze, kein Ziel ist ihm zu hoch, keine Lage ist ihm zu schwierig, und doch fehlt es ihm im rechten Augenblick immer an dem rechten Muth, und bei jedem Anlauf hält er wieder bedenklich ein. Glaubte er die Rolle eines Bonaparte spielen zu können, so hätte er das Schwert ziehen müssen, ehe er aus der Regierung vertrieben wurde; glaubte er nicht in die Fußstapfen des

Rosen treten zu dürfen, so waren alle kühnen Kundgebungen vom Uebel, war sein Ungehorsam schlimmer als ein Verbrechen — ein Verbrechen er seine Kandidatur zu der Kammer aufstellen zu lassen, so war die Verlegung seines Wahlmandates unehrlich; wollte er wirklich als Soldat nicht Gehörge werden, so schickte ihm die Schärpe der Jurisdiktion seiner überfremden Freunde, Wollte er General bleiben, so hätte er dem Grundbesitzer folgen müssen, den er selbst als Minister begnadigt hat: „Die Armee hat nicht zu urtheilen, sondern zu gehorchen.“ Wollte er sich aber zum Märtyrer stempeln lassen, so hätte er nicht durch seine Ungehorsamkeit sich selbst ins Unrecht setzen dürfen.

Auch die Haltung Boulangers als Minister war schamlos. Treffend bemerkt die B. W. Z.: „Erst sendet er persönliche Briefe an den Kaiser; dann unterwirft er sich dem Verbot, mit fremden Fürsten und Staatsmännern unmittelbar zu verkehren. Erst organisiert er den Radegast; dann sät er sich den feindlichen Beschüssen des Kabinetts. Erst befragt er die Generale, ob er für alle Fälle auf sie zählen könne, und erlöst bereits die Subjungen der Monarchisten, und dann stellt er getroff wieder den Degen ein. Hovier erklärte, nachdem Boulanger aus der Rue Martiniere entfernt worden war, es wäre um die öffentliche Gewalt gegangen gewesen, wenn sie noch einen Augenblick geblieben wäre. Vielleicht hat er Boulanger überhäupt. So schnell hätte der General nicht zum Entschlusse gekommen; er hätte sich sühnerlich an die Spitze der Truppen gestellt und gründlich Auskehr gemacht; er hätte höchstens ein Gelage veranstaltet und seine Leichschreiber kommen lassen, um zum hundertsten Male der Welt zu verkünden: Da in Frankreich nichts mehr ist, so bleibe nur der Weg zur Militärdiktatur übrig.“

Indessen darf man die Rolle, welche dem Kaiser zu spielen noch übrig bleibt, nicht unterschätzen. Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, daß auch die Bährigkeit gewisser Schritte, die der Exempel gethan, ihm in den Augen der großen Masse keineswegs geschadet hat.

Er gehört nun ganz der Politik an, wenn er auch zweifellos weiter daran arbeiten wird, die Armee für sich zu gewinnen, wobei er die Soldaten und Unteroffiziere mehr im Auge hat als die Offiziere. Ein Sitz in der Abgeordnetenkammer ist ihm gewiß, ob er ihn nun in dem Ministerdepartement erhält, wo er bereits 64000 Stimmen auf sich vereinte oder bei einer der demnächst ausstehenden Wahlen. In der Kammer findet er eine kleine Gruppe von Abgeordneten, die sich um ihn scharen werden; mit Parteiprogrammen wird sich Boulanger nicht aufhalten; er spielt auf der Seite des Gloriosismus, er wird, sagt die „Nat.-Ztg.“ richtig, der Führer einer parlamentarischen Kriegspartei werden, eine Spezialität, an welcher es noch in der französischen Kammer fehlt. Es wird sich zeigen, welchen Wechsel die Vertretung einer offenen Kriegspolitik in dem Lande finden wird. Zwar ist im Augenblicke die Stimmung in Frankreich ganz überwiegend feindlich; aber die Grundlagen der französischen Republik haben an jener Sicherheit eingebüßt, die ihr bis in die letzten Zeiten eigen war und damit ist jedem Unfug der Weg erleichtert.

In dem Präsidenten Carnot besitzt Frankreich zwar einen Staatsmann, der sich eben so klug wie umsichtig und entschlossen erweist; um ihn mühte sich die Mehrheit der Abgeordneten scharen und den Versuch unternahmen, die

jetzige Kammer zu neuem Ansehen zu bringen. Geling das nicht vor den nächsten allgemeinen Wahlen, so ist der Ausfall derselben und damit das Schicksal der Republik in das Unberechenbare gerückt.

Man künfte sich über die treibenden Mächte in Frankreich nicht. Wie groß die Gewalt der Revanchetidee immer noch, auch nach dem Abfall über die Thronbestätigung des „riedlichen“ deutschen Kaisers Friedrich, ist, erhellt daraus, daß ein Mann wie Ferry, um sein Ansehen zu stützen, sich genöthigt sieht, an sie zu appelliren und zwar gleich aus dem Größten, indem er einen von den deutlichen Reichsgericht bestraften Spion, Köchin-Glauba, beim Festessen der „Allgemeinen schloß-lothringischen Vereinigung“ in Tours hängen ließ.

Deutschland hat allen Grund, beständig auf der Hut zu sein.

## Politische Mittheilungen.

Der Berliner Correspondent der „Rowoje Wremja“ berichtet über eine Unterredung, welche er mit dem Botschafter Schuwalow gehabt hat: Niemand in Deutschland, sagte der Botschafter, denke an einen Angriff gegen Rußland. Der Konflikt auf der Balkanhalbinsel werde Deutschland ganz kalt lassen. Einen Angriff auf österreichisches Territorium würde Deutschland pflichtgemäß entgegenreten; Rußland sei Deutschland theuer, aber andererseits könne Deutschland des Bündnisses mit Oesterreich nicht entbehren. Der Thronwechsel werde in der bisherigen Politik Deutschlands nichts ändern. Niemand bedrohe zwar vorläufig Rußland, trotzdem müsse es aber eine absolut unabhängige und abwärtsende Politik verfolgen und sich auf alle Fälle vorbereiten.

Nach der „Nat.-Ztg.“ soll Graf Wilhelm von Hohenzollern zum Fürsten von Legniz ernannt sein.

Der Vorbeside der seit nur aus Deutschen bestehenden „Societa Italiana“ zu Berlin, Generalmajor Dr. Valentini, hielt in der letzten Sitzung eine Gedächtnisrede, welche den besonderen Gesinnungen des Dankes der Gesellschaft für den vorangegangenen Kaiser ergebenden Ausdruck verlieh. Hatte doch der 89jährige Kaiser der Gesellschaft zu ihrem höchsten Jubelstunde seine freundlichen Wünsche zu ihrem höchsten Jubelstunde und einjähige Vollendung des ersten „Santalums“ ausgesprochen. An den Kaiser schloßen sich warme Wünsche für das Heil und das Gedeihen der Kaiserin. Nachdem dann Major Schatz den wissenschaftlichen Vortrag gehalten, ergriff sich der Botschafter Graf de Lannas, um neben dem Dank für seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft, welche Italien mit Deutschland verbindet, Ausdruck zu geben. Das Bündnis, über welches er früher an dieser Stelle nur laute Andeutungen habe machen können, sei jetzt eine offenkundige Thatsache; es beruhe auf dem innigen Freundschaftsbunde, welchen Kaiser Wilhelm so fest begründet; was er geschaffen, werde bleibend sein (per sempre marzato). Deutschland wisse, daß es an Italien einen treuen Bundesgenossen gewonnen hat, und so sollten einst Tage der Prüfung kommen, werde es Italien an seiner Seite finden. Die Gemeinsamkeit der Entwicklung zu geeinten, wohlthätigen Staaten, die soll gleichzeitig bei beiden Völkern stattfinden, werde

## Die Ueberschwemmung.

Ans den Berichten aus der Ueberschwemmungsgebiets an der Elbe haben unsere Leser erfahren, daß leider ein Ende der Noth und des Unglücks noch nicht abzusehen, die Noth durch neue Dammbrüche vielmehr noch im Wachsen ist. Ergreifend vergegenwärtigt uns das Geseh an Privatbrief, der der Post. H. zur Verfügung gestellt ist. Der Brief rührt vom Stadterborden A. Stärke aus Lengen her und lautet: „Lengen, Elbe, 25. März 1888. Hier sieht es sehr ecklich aus. Vom Hotel bis zum Wapshof stehen alle Häuser unter Wasser. Ebenso vom stumpfen Thurm bis zur Grundstein Mühle. Gestern waren, glaube ich, zwölf Gebäude eingestürzt. Es werden noch viele folgen. Der Herr Oberpräsident, der Bürgermeister und ich haben gestern die Straßen besichtigt, die Herren schienen sich das Unglück zu groß nicht vorgestellt zu haben. Wir sind seit Dienstag Morgen ununterbrochen auf den Weiden. Die letzten Nothe haben vor einige Stunden Schlaf gehabt. Seit gestern ist Fall, aber wie lange wird es anhalten, da bei dem eingetretenen Schneewetter noch sehr hohes Wasser zu befürchten ist, und dann fürchte ich für den mittleren Theil der Stadt Lengen her. Gestern war ich mit dem Dummschiff „Germes“ bis zum Posthause in Lengen. In der Lengerwische steigt es jährlich aus. Der Klübeck ist 6 mal gebrochen. Einmal bei Fähr in Woot, dann zwischen Otto und dem Pastor, dann dicht vor Unkelanden, dann hinter Brock, Geister und Befanden, dann zwischen Befanden und Barz und sechsten zwischen Barz und Garz. Kleine Ueberschwemmungen sind unangenehm, Menschen sind alle gerettet. Mit Barz und Garz war bis gestern noch keine Verbindung. Vieh ist schon viel verloren und wird noch viel verloren gehen, da dasselbe in den Gebäuden im Wasser steht. Von Weidlich bis Nothe stehen die meisten Gebäude unter Wasser. Die Höhe, besonders die Stadt Wittenberge, jorgen bis jetzt ausreichend für Proviant. Das Schlimmste

ist nun noch, daß die Eisenbahnbrücke bei Lengen eingestürzt und bei Dömitz der Bahndamm durchbrochen ist. Wir sind nun vollständig abgeschnitten und der Verkehr geht nur noch Wittenberge. In dem mittleren Stadttheil von Lengen ist außer den Menschen der Vorriest noch der erste Transport der Geretteten untergebracht. Fortan müssen alle Geretteten nach Wittenberge gebracht werden. Seedorf hat furchtbar gelitten. Menschen sind zwar gerettet, aber Vieh ist viel verloren.“

Wir verweisen ferner auf den folgenden Brief aus Lengen:

Zur richtigen Erkenntniß des entsetzlichen Gesehs, das unsere Gegend betroffen hat, möge folgende Schilderung dienen: Längs der Elbe zieht sich von Wittenberge beginnend und bis Dömitz in Mecklenburg hinziehend eine aus Alluvialablagerungen bestehende Niederung hin, die gegen die zeitweise eintretenden Ueberschwemmungen durch ruckige Deiche geschützt ist. In dieser Landschaft liegt „A. Meile von der Elbe entfernt das uralte Städtchen Lengen. Seine Befestigungen erstrecken sich theilweise in die Einbuchtung hinein, andererseits gehören dazu sandige Erhebungen, die zu dem uraltlich-dänischen Höhenzuge gehören. Eine gute halbe Meile von Lengen entfernt liegt längs der Elbe die Lengerer Wische. Derselbe besteht aus 9 Dörfern, die mit Weidlich beginnend und mit Garz schließend, eines an das andere sich dicht anreihend, eine Länge von etwa 3 Meilen haben. Das flüßliche Längs kann als natürliche Grenze der Wische gelten. Was derselben liegen die Stadt Lengen und die Dörfer Wöden, Lendorf, Brez in Preußen; in Mecklenburg schließen sich daran Polz, Klein und Groß Schwöden an. Das Ganze hat etwa Dreiecks-gestalt, dessen Spitze das mecklenburgische Städtchen Dömitz einnimmt. Gegen die Elbtaufwässer der Dömitz sind Ueberdeiche aufgeführt, welche die eigentliche Wische schützen sollen. Der harte Nachwinter des Februar hatte in den Landschaften, welche der Elbe ihre Wasser zuführen, große Schneemassen aufgehäuft. Der März brachte vom 2. bis 10. plüßliches Thauwetter und Hochwasser wurde ange-

füßigt, das in unserer Niederung nichts Rense ist. Dem plüßlichen Thauwetter folgte vom 12. März ab neuer Frost, und derselbe wäre ohne Gebot noch gannagen, wenn nicht bei Lauenenburg vom ersten Eisingange her eine Eisverriegelung stattgefunden hätte. Das ruck während der starken Kälte sich neu bildende Grundeis der Elbe fand die Eisbarre bei Lauenburg und setzte sich trotz des Hochwassers ruck aufwärts schiebend zu einer festen neuen Eisdecke zusammen. Am 14. März wurden hier 18 Fuß Hochwasser als zu erwartend angestanden und sofort auf Lengerer Gebiet Deicharbeiten angeführt. Derselben bestanden im Anführen von Füllsteinen und im Befestigen durch Deichwägen. Im Wischer Gebiet hat dieser rucke Deichschiff leider nicht stattgefunden. Der Eisstand hatte sich am 19. schon bis Dömitz heraufgezogen. Die Eisbarrenanhebung war ausgefallen worden. Am 20. war schon beim Dorfe Unkelanden Eisstand, und damit wurde der Wasserstand ein bedrohender. Am 22. waren schon die Schuffstangen hier in Lengen leer, da alle Mann, auch die Kinder, Kellerrettungsarbeiten ausführen mußten. Am Abend lag das Wasser schon die Gumburger Straße hinauf und Mäuler mühte schon eine Brücke zu seinem Hause schlagen. Da erscholl der Schreckensruf: „In der Wische bei Kiez ist der Deich gebrochen.“ Hinansteigende Deichbeute fanden die Mübung bestärkt. An einer uralten Bruchstelle, in der Nähe des Pfarrhauses von Kiez (der Deich besteht einen Bogen um den alten Volk herum) war der Deich in einer Länge von 180 Schritt fortgerissen worden und die Wasser, die am Elbepieg bei Lengen 6.50 Mtr. zeigten und dort draußen gewiß noch höher standen, brausten hinein in die Fluren, zu den Wohnungen, den Ställen und Schuppen, die alle beebeten tiefer liegen als der Elbepieg. Die neun Wische-dörfer wurden unter Wasser gesetzt bis an das Dach hinauf. „Nette dich, wer kann“, war das Lösungswort. Aber wohin? Der Deich ist nur für einige Dörfer die Rettungslinie, da mehrere Dörfer, besonders der Mittel-punkt der Wische mit dem Rittergut Kiez, dem Deich fern

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfasst 14 Seiten.

14 Seiten.







Galle, den 28. März. Der Abdruck unserer Lokalanzeige ist nur mit vollständiger Nennung der Quelle gestattet. — In Nr. 76 der Zeitung findet im Hotel zum Krumpfen der erste öffentliche Besichtigung der wertvollen des Bruders-Vieliebener Bergbau-Vereins statt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Vorstand unserer Lokalanzeige ist nur mit vollständiger Nennung der Quelle gestattet.

× Gießen, 27. März. (Freitag.) In der heutigen Sitzung des Kreisrates wurde der Antrag der Gemeinde Gießen auf Ertheilung der Genehmigung zur Abhaltung von 4 Jahrmärkten angenommen. Ferner wurde beschloffen, der Gemeinde Gießen behufs Herstellung gepulverter Verbindungen zwischen den neuen Dorfstellen und der gepulverten Chaussee eine Weisung von 7166 M zu gewähren.

× Olfers, 26. März. (In Lebensgefahr.) Ein unfehlbares und zugleich lebensgefährliches Bad wurde heute Nachmittag eines Schwanen-Schiffstenermann zugetheilt. Das von demselben dirigirte Fahrzeug geriet durch Seitenwind und Strömung getrieben auf den in der Nähe unseres Ortes gelegenen Seindamm und konnte erst mit Hilfe eines Dampfers wieder flott gemacht werden. Dabei wurde plötzlich das Steuer vom Strom herabgerissen und nach außen gedrückt, doch der Steuermann seinen festen Stand verlor und über Bord geschleudert wurde. Glücklicherweise hatten die Schiffleute im Vorderrück das Geschehene bemerkt, und so konnte der Verunglückte durch ein ihm schnell zugeworrenes Tau noch gerettet werden, ehe ihn der reisende Strom aus dem Bereich des Schiffes führte.

× Olfers, 27. März. (Miserable.) In den letzten Tagen sind in dieser Stadt von einem Unbekannten mehrfach sinnliche Angriffe auf noch schlafende Wachen verübt worden. Vollständige Nachforschungen nach dem unglücklichen Täter sind im Gange. — Von dem heiligen Vatergehirnen herein ist der heiligen Vatermutter in dem Maße, daß die derelicten Angehörigen Weisheit die weiter unten mitgetheilten Forderungen der Gehirne nicht bewilligen, ein Malerlekt in Aussicht gestellt worden. In der an die Sitzung gerichteten Zuschrift verlangen die Gehirne einen Stundenlohn von 35 M für Wochenarbeit und einen solchen von 40 M für Monats- und Monatsarbeit (Weberarbeit) und für Sonntagarbeit. Außerdem wird die Einführung einer nur 10stündigen täglichen Arbeitszeit gefordert. Seit wird in Gefahr von den Gehirnen 11 Stunden angesetzt. — Heute früh von 4 Uhr an pöbelten die Militärs extrastrage (nebst Munition- und Besichtigungsmännern) unsere Stadt. In den Häusern befanden sich die Offiziere und Mannschaften des 22. und des 132. Infanterie-Regiments, welche das Haus nach Nacht nach Schlag und dem Legen von Schlag nach Schlag besetzt wurden. Gestern Abend wurde im Wiederholte Folge seit dem Beginn der diesjährigen Schneefall die erste Schmelze geoffen.

× Olfers, 27. März. (Schwammerl.) Mit heute sind wir im oberen Gesäßteile in der Periode des zweiten Wochenalters eingetreten. Während gestern Abend die Sonne schon sehr hoch stand, fiel in dieser Nacht ausgiebiger Regen, der im Verein mit dem vielen von allen Bergen herabströmenden Schmelzwasser die Seele so (schwellen machte, daß sie heute früh 10 Meter über dem gewöhnlichen Wasserstande sich breitete. Seitdem wuchs sie langsam, mit heute

Mittag trat aber wieder Regen ein, der bald so dicht wurde, und noch jetzt ist, daß das Allerernste zu befürchten nicht. — Leipzig, 28. März. (25 Jahre Handelsrichter.) Am heutigen Tage begeht ein hochgeachteter Bürger unserer Stadt, Herr Kaufmann Anton Ferdinand Dürbig (Frma Dürbig & Co.) ein Jubelfest, welches einzig in seiner Art dastehen dürfte. Herr Dürbig befindet sich nämlich nach dem „A. Z.“ in einer ununterbrochenen Reihe von fünfundsiebenzig Jahren (seit dem 28. März 1813) am Amt eines Handelsrichters, früher bei dem königl. Handelsgericht, jetzt bei dem königl. Landgerichte, Kommer für Handelsachen zu Leipzig.

× Leipzig, 28. März. (Stadttheater.) Die Nachricht daß Frau Yucca am 10. April im Neuen Leipziger Stadttheater die „Handl“ im Repertoire hinterher Verb' und die „Despina“ in „Così fan Tutti“ singen werde, hat in allen Kreisen der Freunde wahrer Kunst gerade Sensation erzeugt. Schon von der „Despina“ hat Frau Yucca das Urtheil, daß die gefeierte Divo eine entscheidende Vertreterin dieser Partie ist, so ist auf der anderen Seite der Genus, Frau Yucca in der reizenden „Athena“. Das Verbrechen hinterher Verb' als „Handl“ zu sehen, ist so ganz befremdend, daß wir der Mittheilung der Direction, daß schon heute, wenige Tage nach dem Bekanntwerden dieses fabelhaften Gerüchtes, hunderte von Anmeldungen eingegangen sind, gern Glauben schenken. Mit ihrer „Handl“ hat Frau Yucca bis jetzt nur höchste und allerschönste Beweise in Gesangsarten geliefert und gerade in dieser Rolle hat sie den höchsten Kaiser Willhelm so zu rühren gewußt, daß er ihr volle Verehrung für den 1872 legangenen Contactbruch in Berlin gewährte. Es war während des letzten Auftritts in Paris im Jahre 1881. In der Gala-Vorstellung wurde Fraulein Yucca mit, eben als „Handl“. Die Gelegenheit, einen Sturm auf des größten Kaisers Herz zu wegen, war so günstig, als daß die Divo sie sich entgegen lassen durfte. Und als sie nun als „Athena“ Handl fröhlich und fröhlich, einen Tragtrog mit Gras auf dem Rücken, die Schüssel in der Hand und Goldstücke an dem kleinem herrlichen Hügel, die Bühne betrat und einen ersten unverfälschten Dialekt zu plaudern begann, da nahm sie plötzlich aus ihrem Tragtrog Körnerbrot, und indem sie einen Strich davon band, erlaubte sie, immer im Dialekt, der deutsche Kaiser sei unter im Hand eingegangen und ihm wolle sie den „Büchsen“ von seinen Kleinsäckelweilen bringen, damit er halt mit mehr hoh sei und ihr versehen möcht, denn sie habe sich nicht herb' an ihm vergangen. Aber da nach Weigen wieder die „Sonne“ folgen wollte, so hoffte sie, daß auch der Sonnenstein der Gnade wieder nur sie leuchtet werde! — Sie war bei den letzten Worten, wie zufällig, neben ihrem Kopf auf die Knie gesunken und richtete die Augen bittend nach der Loge, wo der große Kaiser saß, der vorgeschwene Reine Richtung zu vergeben laßte. Es war nur ein Moment, nur den Augenblicke verflüchtigt, aber die Yucca hatte geleistet. Nach der Vorstellung ließ sich der Kaiser den Kornbrotleibchen ausbitten und der Divo die Hoffnung ausprechen, sie recht bald in Berlin zu sehen. Am 22. März 1882 erwiderte denn auch der entlassene Vizekönig der Provinz, Königin Yucca nach zehnjähriger Abwesenheit wieder als „Garnen“ auf der Bühne des königl. Opernhauses. — Die „Handl“ der Yucca erwidert am 10. April um ersten und zum letzten Male auf einer neuen öffentlichen Bühne, die der Bühne des Leipziger Stadttheaters. Diejenigen, welche diesem künstlerischen „Gegensatz“ anwohnen wollen, werden auf thun, schon in den nächsten Tagen ihre Plätze zu sichern. Die Galle des Leipziger Stadttheaters nimmt jetzt schon Willkommensstellungen entgegen.

Gebäude für Erzeugung von 15000 Ampere bis 6000 Volt pro 2000 erwidert werden, die Leuchten und Apparate, sowie die Vertheilungssysteme übertrifft aber nur für eine solche von 7000 Volt. — Durch die Roboter, am Mittwoch, und in der Zandstraße wird das erzeugte Gas dem hiesigen Hoftheater zugeführt. Der Betrieb der neuen Gasanlage soll nach dem nächsten „A. Z.“ in folgender Weise vor sich gehen: Die Vertheilung der Kohlen geschieht in Petrotoren, die in dem hiesigen Hoftheater angeschlossen sind. Das in den Petrotoren erzeugte Gas führt die gegen Vorlage, in welcher es durch einen Wasserüberlauf gegen Entzündung durch den glühenden Coaks gefahrt wird, tritt dann in die Condensatoren, um gefiltert zu werden, und wird durch einen mittels Zampfmotoren betriebenen Erhitzer in die Ertheilung zur mechanischen und in die Vertheilungsapparate zur chemischen Vertheilung gedrückt und durch die Stationsgasometer in der Logen Umklein in die Gasbehälter und von da zurück durch die in demselben Räume befindlichen Regulator in die Ertheilung zugeführt. Die Kohlen werden in den Eisenbahnwagen, in welchen sie ankommen, durch ein Aufschlagblei von dem Nordbahnhof direct in den stöckigen Schuppen und aus diesem in kleineren Wagen in das Hoftheaterhaus transportirt. Der aus dem Hoftheater abgezogene Coaks wird heils im Hoftheater, theils auf dem freien Plage vor dem Hoftheater abgeführt und zur Feuerung der Hoftheater- und Dampfhefe verwendet, aber zum größten Theil verkauft, gleich wie der Theer, ferner er nicht als Feuerungsmaterial für die Hoftheater-Vertheilung verwendet. Das Ammoniakwasser soll in einer auf dem Werke analogen Fabrik zu Ammoniak oder folsäuretaure Ammoniak oder Salmasolget verarbeitet werden. Zum Säuren der Ammoniak gegen etwaige kleine Ausbünnungen hat der herzog. Generalkommissar, Schwann eine größere Anzahl von Sicherheitsrichtern in Bestellung getroffen. Sollten dieselben nach Ausführung des Werkes nicht für ausreichend befunden werden, so bleibt die Direction verpflichtet, auf Anordnung der herzog. Hoftheater-Direction die nöthigen Veränderungen ohne Entschädigung zu treffen.

× In Seehausen wurde die Leiche der 75jährigen Wittwe Greder aus dem Land gezogen. Allen Anschein nach hat die Frau, welche schon seit einiger Zeit erkrankt des Jerrims zeigte, in der Nacht ihrer Wohnung im Armenhaus durch das Fenster verfallen; denn man fand hinter ihre Entschlafenen von innen verriegelt. Vor längeren Jahren wurde ihr Mann bei einer Schiffsrei auf dem Wege nach Amerika erschlagen.

× Eine unangenehme Erfahrung machte ein Einwohner, der mit seiner Familie vor einigen Tagen Ostern verlassen hat, um in der neuen Welt seine Glück zu versuchen. Bei der Controlle der Passagiere des Dampfers, kurz hinter Bremen, machte die Controlbehörde die Entdeckung, daß der eine erwachsene Sohn der Familie seiner Weisheit nicht noch nicht genügt hat. Demselben wurde daher von der Weisheit ausgeschlossen und musste zurückbleiben, während seine Eltern und Geschwister ihre Reise fortsetzten.

× Der Circusbesitzer Krenz beschloß, in der hiesigen nächsten Vorstellung zu Dresden einen kleineren Circus zu errichten, welchem ungefähr die Gestalt der Leipziger Altherkeits gegeben werden sollte. Der Rath der Stadt Dresden hatte bereits dem Antrag genehmigt, auch für den vorliegenden Fall Dispensation ertheilt, indem die Anordnung der Stadt Dresden für das fragliche Areal Willen vorzudr. Die Weisheit benachbarte Grundstücke erhoben jedoch gegen den Circusbau Widerspruch und riefen die Entscheidung der königl. Kreisbauverwaltung

Sarah Moulton wurde dann ihre runden Schultern und ließ ein leises Nicken vernehmen. Sie hatte Frances nicht zu sich, um streng zu sein. So lange der Unterricht fortgedauert, hatte sie sich die größte Mühe gegeben, mit ihrer Schülerin streng zu sein. Gestohle auf dem nächsten Datum von Julius Caesar's Erordnung befanden, auf der rechten Anzahl von Reichthümern und Standbilden bei jeder Pfingstangabe, auf dem genaue Maß, den der rechte Sandstein in der geologischen Stala einnimmt. Nun war das Alles vorbei. An ihrem achtzehnten Geburtstag hatte Lady Frances ihre Weisheit angefaßt und sich schließlich, nichts mehr zu lernen. Sie war vor sich fertig und sollte bei dem nächsten Drawing-Room in St. James unter Lady Suffolk's (ihre Tante mittlererleits) schützendem Schutze ihre Weisheit machen.

„Ich bin nun ein emanzipirtes, junges Fräulein“, rief sie, „und will nie mehr etwas lernen.“

„Ich würde in große Verlegenheit kommen, wenn ich sagen sollte, wie viel Du gelernt hast“, sagte Miss Moulton.

„Wir wollen es herumdrehen, mein süßes Vorkenspföchen, und uns damit begnügen, zu wissen, wie wenig es ist. Ich habe nie große Hangeik zu dem Duelle der Weisheit verraten, nicht wahr? Wievielst du auch ich nie viel genug gelehrt, um den wahren Gemüß kennen zu lernen.“

„Und nun wird es wohl am besten sein, wenn ich mich sobald als möglich nach einer anderen Stellung umsehe?“ sagte Miss Moulton.

„Sarah Moulton, alias Vorkenspföchen, alias Sally, alias das beste Fräulein von der Welt, wie kommst Du eine so hergole Frage thun?“ sagte Frances, indem sie die gute Seele stürmisch umarmte. „Na, ja, ich weiß, daß ich Deinen reinen Krugen zerhüttere; ich kann mir aber nicht helfen. Wie kommst Du davon reden, uns verlassen zu wollen? Weißt Du nicht, daß Du eine Art Adoptivtochter bist, eine jener nachsichtigen, unverzeihlichen Tanten, von denen man in Gesellschaftsbüchern liest — daß Weisheit Dich vergißt — wie es auch Pflicht ist, wenn man bedenkt, wie entsetzlich Du ihn vergessen hast — daß der Graf zu Dir als zu der Stütze seines wackeligen Haushaltes emporsieht — nein, Sally, das ist zu unrecht von Dir.“

„Mein theures Kind“, rief Miss Moulton zwischen Lachen und Weinen schmerzhaft, „Du solltest doch wissen, daß ich keinen höheren Wunsch kenne, als meine Tage bei Euch zu beschließen.“

„Nun, ich hoffe es zu wissen, theure Moulton; als Du aber von einer anderen Stellung sprichst, hast Du mich aus's Rechte erschüttert.“

„Mein Liebling, ich meine, wenn Du aufhörst, Deinen Geist anzuzüchten, würde ich hier ganz unglücklich sein.“

„Umstüß Du machst Dich ja auf tausendlei Weise möglich. Du bist der Schönstein unseres häuslichen Hagens. Eine Dich würden wir in Stücke gehen.“

„So kam es, daß Miss Moulton im Schloß blieb, nachdem die Erziehung ihrer Schülerin nominell vollendet war. In ihrer Gemüthsartigkeit bemühte sie sich auch jetzt noch immer, Lady Frances Geist zu bilden, so unfruchtbar der Boden auch sein mochte, und sie strengte unaufhörlich geliebten Samen aus, welcher seiner Zeit aufgehen oder nicht aufgehen mochte.“

Miss Moulton hatte sich bitter enttäuscht gefühlt, als Morton Blake seine Verlobung mit Dulce anzeigte. Sie hatte schon lange die stille Hoffnung gehegt, ihre geliebte Schülerin als die Gattin eines Mannes von erhabenen Charakteren und respectabler Stellung in der Gesellschaft zu sehen. Morton Blake, mit seinen bleichlichen Vorlesern und mäßigen Besitzthum, wäre für die Tochter eines reichen

(26) Romanbeilage der Hallischen Zeitung. 101

Die Rede ist mein, spricht der Herr. Von Th. D.

„So, da ist das Koups, und meine gute alte Moulton sitzt wahrhaftig darin. Nun, mein lieber Morton, weißt Du Dich alle weiteren Verpflichtungen für entbunden halten; Du kommst daher, Dein Glas befeigen und himmeln. Hoffentlich ziemt Du mir nicht zu sehr, weil ich Ursache dazu gewesen bin, daß Du einen ganzen Tag so müde verregnet hast.“

„Ich habe nie einen Tag zu müde verregnet“, antwortete Morton ernsthaft.

„Wie fieleich Du das sagst! Nun, es ist ein allerliebtestes Kompliment für Mrs. Dawley, denn sie hat allerdings die Kosten der Unterhaltung fast ganz allein getragen. Hier kommt Miss Moulton mit einer Heftigkeit; und nun, wenn Sie es mir erlauben, Mrs. Dawley, ich will dich noch einmal hinauf in Ihre Zimmer gehen und mich zur Heimkehr bereit machen.“

Sie ließ aus dem Zimmer und fiel beinahe in die Arme einer kopulanten ältlichen Dame von freundschaftlichem Aussehen, welche vor elf Jahren als Lady Frances's Gouvernante nach Blatchmardean gekommen war, und nun als Mrs. gererin, Frembin und Gesellschaftlerin des jungen Mädchens dort blieb. Sie hatte sich gemüthschaftlich bemüht, zu unterrichten, so lange Lady Frances gerühte, sich unterrichten zu lassen; sie hatte sich befreit, den Geist ihrer Schülerin mit den süßesten Baaren in Bezug auf Kenntnisse zu versehen und anzuzüchten; sie hatte unermüßlich gearbeitet, ihr Eruchen und Geschick beizubringen, ihre Bemühungen nach dieser Richtung hin waren alle fruchtlos geblieben, und Frances hatte, außer einer aufrichtigen Verehrung und Liebe für ihre Erzieherin, kaum etwas Anders von dieser würdigen Dame gelernt.

„Du Gute! Wie lieb von Dir, daß Du selbst kommst!“ rief Frances.

„Komm mit hinauf, ich werde Dir meine Abenteuer erzählen, während ich mich umkleide.“

„Mein Liebling! Man hatte mir gesagt, Du seiest beinahe erkrankt.“

„Nur geduckt, mein süßes Vorkenspföchen, extranien ist ein viel zu großartiges Wort dafür.“

„Ist der Ausdruck nicht etwas gewöhnlich?“

„Natürlich, Moulton. Gabe ich denn nicht einen natürlichen Gang nach dieser Richtung?“ fragte Frances fröhlich.

Morton ging hinauf, um nach seinem Pferde zu sehen, während Lady Frances sich umkleidete, und nachdem er den Befehl ertheilt hatte, das Thier für ihn bereit zu halten, schritt er auf dem Rückwege vor dem Hause auf und ab, bereit, Lady Frances in den Wagen zu setzen, er selbst fortzuit. Er war begierig, fortzukommen, und es kam ihm vor, als bringe die Dame allzu lange Zeit bei der Toilette zu.

„Hier ist ein Blatt aus dem Buche der Bergamotte“, sagte er sich, als er über Alles nachdachte, was er vorhin von Mrs. Dawley vernommen hatte.

Schloß Blatchmardean

Der Freund, welcher zum ersten Male nach Blatchmardean kam, pflegte an Dorwürschs Schloß im Walde erinert zu werden. Es lag der Stempel der Vernachlässigung über Allem, mit Ausnahme der Stallgebäude, welche an einen











Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in garnirten und ungarnirten



# Damenhüten



eleganten, mittel und billigen Genres, beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Sämmtliche Artikel für Damenputz sind in reichhaltigster Auswahl am Lager vorrätzig und bietet das großartige Sortiment für

## Wiederverkäufer und Putzmacherinnen

bestmöglichste Gelegenheit, ihren Bedarf zu decken.

Die Preise sind billigst und streng fest. — Bei Masseneinkäufen hohen Rabatt.

Original-Modellhüte und Copieen zur gefl. Ansicht.

# Siegmund Haagen,

Juh. Ph. Liebenthal & Co.

En gros.

Halle a. S., Markt.

En detail.

Preis-Courant und Musterfendungen franco.

1887/8

### Auschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaren, täglich frische gebackene Zöpfe, Hamburger Rauchfleisch, fr. Roastbeef, div. Braten, Schissela mit feinen Wurst- u. Fleischwaren u. Braten werden auf feinste garnirt, täglich fr. Russ. Salat, fr. Salzen à Stck 30 u. 40 Pfg., täglich fr. Frankfurter u. Wiener Würstchen empfiehlt 1888 gr. Ulrichstr. 27. W. Asamann.

**Honig** in Eßben und ausgelassen, à Pfd. von 60 4 an empfiehlt **Gottlob Schnabel.** Stand auf dem Wochenmarkte in der Halle, 2. Stand von der Treppe. 1888

**Prima eingesottene Preiselbeeren** • beste deutsche Säuerl. Beere, mit u. ohne Zucker in 1/2 u. 1/4 Cr. Fädeln u. in groß. Quantitäten, sowie im **einzelnen** Feinste einges. Heidelbeeren. Feinste kleine Pfeffergurken. Feinste harte Senfgurken. Prima harte Sauregurken empfiehlt billigst 1888 Gust. Friedrich, Bürglich.

## Schmidt & Spiegel

in Halle a/S.

empfehlen den Reiterhütchen entsprechend billig, und in garantirt vorzüglichster Ausführung

### Rud. Sack's weltberühmte Fabrikate:

**Pflege** in allen Größen, passend für alle Bodenarten.

**Drillmaschinen**, anerkannt vorzüglichstes und billigstes Fabrikat, es folgen solche 1 1/2 Mr. breit, 11 Hk. Mk. 240, 1 1/2 Mr. breit, 10 u. 11 Hk. Mk. 225. Dieselben mit selbstthätiger Saatkastenregulierung und Stofzfänger stellen sich um 40—50 höher.

**Hackmaschinen** einfacher Construction Mk. 115.

**Hackmaschinen** mit Vorderkauer und beidseitigen Gerbein, in neuester und bester Ausführung. Preis compl. zum Bearbeiten von 5 Hk. Häben und 11 Hk. Getreide Mk. 230, also **Mk. 120 billiger** als jede Concurrenzmaschine.

**Kleesäemaschinen**, mit neuester, bequemer und sicherer, verstellbarer, Mk. 65.

**Wieseneggen**, auch vorzüglich für Heu, Luzerne und Getreide anzuwenden, von Mk. 30 an.

**Ringelwalzen**, ganz von Eisen, 2 Mr. breit, mit 41 Ringen, Mk. 125.

**Düngerstreuer eigener Construction**, D. R. P. Nr. 42986.

anerkannt beste Maschine, seit vorig. Herbst über 250 Stück geliefert.

St. I 3/4 Meter breit Mk. 250.  
St. II 3 " " " 235.  
St. III 2 1/2 " " " 225.

Unter Ausdehnung des Hrs geöffnet und haben wir zum Zweck derselben freundlichst ein 1888

Verantwortlich E. Lehmann (Inhaber) Halle a. S. Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Geschäfts-Eröffnung.

Import-Haus.

Mit heutigem Tage eröffne neben

meinem

Cigarren-Engros-Geschäft

ein

Cigarren- und Tabak-Detail-Geschäft

im Neubau des Herrn Carl Lüttig hier

**Leipziger Platz 4.**

Stets bemüht bleibend, reelle und preiswerthe Qualitäten zu liefern, bitte mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Halle a/S., den 29. März 1888.

Hochachtungsvoll

**Franz Beeck.**

1887/8

Wilh. Heckert,

Gr. Märkerstraße 60.



Permanente Ausstellung:

Eisener Bettstellen,

von den Einfachsten bis zu den feinsten; 1884

Eiserner Kinderbettstellen

mit Seitenhebeln von Schwingen; 1884

Eiserner Waschtische

mit passenden Garnituren;

Eiserner Aufsenstühle

und Aufsenlager

zu billigen, festen Preisen.

**Ostereier,**

**Osterhasen,**

**Osterlämmer,**

von Schokolade, Zucker und Marzipan in größter Auswahl empfiehlt 1888

**Johannes Mitlacher,**

Poststr. 10. Gr. Märkerstr. 33.

**Gartenarbeit** jeder

lauber und laublos gefertigt bei

billiger Preisstellung und prompter

Bedienung. Bestellungen werden ent-

gegenommen. 1888

Poststraße 33 u. Weißstraße 29

bei Grn. W. Raute, Barbiergeschäft.

**Fr. Lindemann,**

Landwirtschaftler.

**Victoria-Theater.**

Donnerstag, den 29. März 1888.

Benefit für Herrn Walden

Gastspiel des Herrn Max Koch.

Die Tochter der Hölle

oder

Mensch, bezahle deine Schulden.

Sonabend wegen Vorbereitung und

Generalproben zu den Diersteinen

keine Vorstellung. 1884

**Bendlich.**

Den 2. Osterfeiertag

**Tanz,**

wozu freundlichst einladet 1887/8

**Frank.**

**Pfaffendorf-Gollme!**

Am Ball als dem 2. Osterfeiertag

ladet freundlichst ein 1888

**Th. Zschejge.**

**Hof in Bayern.**

Hotel goldener Hirsch.

Neu renovirt. Vorzügliches Getränk.

Table d'hôte Mittags 12 1/2 Mr.

Günstige Preise. Omnibus am Ballen-

Saupagen u. Säber im Hause.

Beifahrer Hermann Müller,

Diener Geschäftshaus d. Kaiserlichen

Bahnhof-Stationen zu Leipzig.

Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisheriges Geschäft, die

### Apotheke zum deutschen Kaiser

an der Glauchaischen Kirche Nr. 1.

Kauflich an die Herren Apotheker Krütgen & Niess abgetreten habe.

Für das mir während meiner Thätigkeit hier gefasste Wohlwollen ver-

bindlichst dankend, bitte ich dasselbe zugleich auf meine Herren Nachfolger

gütigst übertragen zu wollen.

Halle a/S., 28. März 1888 Hochachtungsvoll

**A. Kolbe, Apotheker.**

Mit dem heutigen Tage ging die A. Kolbe'sche

### Apotheke zum deutschen Kaiser

an der Glauchaischen Kirche Nr. 1.

durch Kauf in meinen Besitz über.

Das unterm Vordrager Herrn Apotheker A. Kolbe gefasste Ver-

trauen bitten wir freundlichst auf uns übertragen zu wollen.

Halle a/S., 28. März 1888. Hochachtungsvoll

**C. Krütgen & P. Niess,**

Apotheker. 1887/2

### Café David.

Gente Donnerstag den 29. letzten Auftreten der

**Lappländer-Caravane.**

9 Personen: Männer, Frau und Kinder, 8 Reutthiere, Laupfunde u. f. w.

Von 11—5 Uhr. Entree 50 A., Kinder 20 A.

Bei der Abreise nach Wien lade ich für den mir zu Theil gewordenen

sabstreichenden Besuch den besten Dank. 1887/4

**Albert Urbach, Imprefario.**

**XI. Mitteldeutsches Bundesschiessen.**

**Bau- und Dekorations-Kommission.**

Die Herstellung der Festhalle, der Wirtschaftsgebäude und der Um-

zäunung soll in Submission vergeben werden. Bedingungen und Zeichnun-

gen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und die Offerten ebenfalls bis

3. April Vormittags 11 Uhr abzugeben. 1884/3

**Fr. Kühnt, Steinweg 33.**

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung“

Halle, Gebauer-Schneidmühl'sche Buchdruckerei.

Halle, Gebauer-Schne